



# AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | AUGUST 2012

Jeden Monat berichtet ein Kollege darüber, was ihn im Umgang mit NINA beschäftigt. Dieses Mal: Felmar Nieves, Wirtschaftsprüfer.

**NINA**  
*Blog*

## GLÄNZENDE SICHERHEITSSCHUHE & HELME

„HILFE! Mann über Bord!“ Nach diesem Hilfescrei waren bei unserem Projekt alle Kommunikationsleitungen besetzt. Der Projektmanager, der SHEQ-Beauftragte, das Notarztteam und die Hafenbehörden wurden angerufen. Am Unfallort warf in der Zwischenzeit jemand dem Ertrinkenden eine Rettungsboje zu, damit er den Strand erreichen konnte. In weniger als zehn Minuten hörten wir die Sirenen der Hafenpolizei und des Krankenwagens heulen. Am Strand nahm sich das Notarztteam des Opfers an und belebte ihn mit einer Herzmassage wieder. Vier unserer Kollegen trugen den Mann dann in den Krankenwagen.



Dieser Vorfall ereignete sich bei unserem Projekt in Pointe Noir in der Republik Kongo. Zum Glück war es kein Unfall, sondern nur eine Übung „Rettung auf See“ im Rahmen unseres zweiten NINA Awareness Days. Für mich zeigt dieser Tag, wie wir unsere Leute schulen und ihnen das Rüstzeug an die Hand geben, um sich auf ein Unglücksszenario vorzubereiten. Die Übung endete mit einem Gespräch über die „Lessons learned“. Dabei wurde jeder mit einbezogen – egal ob als Teilnehmer oder als Zuschauer. Jeder, ich eingeschlossen. Und obwohl ich eigentlich zur Abteilung „glänzende Sicherheitsschuhe und Helme“ (auch Büropersonal genannt) gehöre, bin ich stolz darauf, Teil von NINA-Aktivitäten wie diesen zu sein. NINA ist für alle!

**Felmar Nieves ist gespannt, welche Erfahrungen Michel van Oudenaarde, SHEQ-Manager, gemacht hat.**

Das lesen Sie in der nächsten Ausgabe von NINA At Work!



## FEIER ZUM 2-JÄHRIGEN BESTEHEN VON NINA

Bühnenbau Otterndorf, 10. Juli 2012

## NINA ON TOUR MIT DER CTD

Bei einem Rundgang entlang der Flotte hat die CTD NINA einen neuen Impuls verliehen. Im vergangenen Jahr verbrachte NINA-Facilitator Bertus van Remmerden eine Woche an Bord aller Schiffe, Kutter und Schwimmbagger. Er gab dort Workshops und ging mit der Besatzung die Arbeitsverfahren durch.

Bertus erzählt, dass er sich immer zuerst mit dem Kapitän und dem leitenden Ingenieur unterhält. „So erhält man einen ersten Eindruck von der Kultur an Bord. NINA erfordert eine offene Kommunikation. Auf der NINA tour war dies ein festes Thema. Wir sprachen über die Kulturunterschiede. Den Hintergrund des Anderen zu kennen, erhöht das gegenseitige Verständnis. Und das erleichtert die Kommunikation.“

### Logik

Auch den Vorschriften wurde viel Aufmerksamkeit gewidmet. „Ich habe die Logik hinter dem System gezeigt: dass wir alle Aktivitäten auf eine einfache Art und Weise angehen müssen. Auch wenn dadurch die Vorgehensweise hin und wieder etwas geändert wurde, nahmen es alle schnell auf. Der Wille war da. So hatte ein Schwimmbagger bei einer Übung eine schwere Störung am Greifer, die sofort behoben werden musste. „Können wir dann gleich mit dir diese TRA ausfüllen?“, war die Reaktion des Schiffsführers.“



### Gemeinsam sieht man mehr

Plant Manager Rick Maliepaard ist mit dem Ergebnis zufrieden. „Wir möchten unsere Leute dazu anregen, mit den „Values“ im Herzen über Sicherheit zu diskutieren. Ein „Value“ wie „Feedback geben“ kann als Bedrohung empfunden werden, bis man begreift, dass wir in puncto Sicherheit alle in einem Boot sitzen. Also: Ein Matrose kann in einer gefährlichen Situation seine eigene Arbeit stilllegen, aber natürlich nicht das ganze Schiff. Er kann aber Argumente vorbringen, damit der Kapitän diesen Beschluss fasst. Jeder kennt die Gefahren seiner eigenen Arbeit am besten, doch gemeinsam sieht man mehr. Deshalb ist Offenheit so wichtig!“

Zurückblickend erzählt Bertus, dass es nicht immer einfach war, als „Außenstehender“ mit der Besatzung ins Gespräch zu kommen. „Ich persönlich habe im vergangenen Jahr sehr viel gelernt. Ich fühle mich jetzt fast schon wie „Bruno, der Baggerfahrer“, stolz und dankbar für die tolle Zusammenarbeit mit den Männern an Bord! Abschließend möchte ich der Kaiorganisation noch den Punkt „Akzeptieren von Feedback“ mit auf den Weg geben.“ ■